№ 1812. Montag, 13. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gervergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Petersburg, 12. April. Ein vom Kaiser unterzeichneter Amnestie-Erlaß gewährt allen Polen und Russen, welche am Aufstande Theil genommen und sich vor dem ersten Mai unterwerfen, Amnestie.

Paris, 13. April. Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bulletin: Die von Oesterreich in der Polenfrage getroffenen Dispositionen sind mit den von den Westmächten getroffenen in so weit conform, als sie darlegen, daß in dieser Frage eine Uebereinstimmung darüber zwischen den drei Höfen hergestellt ist, in welcher Weise bei dem Petersburger Cabinet agirt werden soll.

Der Dampfer „Florida" ist aus Nazaire eingetroffen und meldet, daß der Angriff auf Puebla am 16. März beginnen sollte.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

New-York, 2. April. Die Unionisten räumten Pensacola, um eine Vereinigung mit General Banks zu bewerkstelligen. Ein Angriff der Conföderirten auf Williamsburg wurde abgeschlagen. Die Berichte aus dem Staate Mississippi lauten im Allgemeinen für die Unionisten ungünstig. Eine Bewegung des General Banks gegen das Fort Hudson mißglückte. Ein Corps Conföderirter in Kentucki wurde von den Unionisten geschlagen und hat 500 Mann verloren. 2000 Conföderirte bedrohten Williamsburg. Im Staate Tennessee sind die Conföderirten bis in die Nähe von Morfreesborogh vorgerückt.

Nach Berichten aus der Havanna hatten die Franzosen am 19. März Puebla noch nicht angegriffen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 12. April. Ein kaiserliches Manifest verkündet eine Amnestie für die polnischen Insurgenten und einen Aufruf an alle Wohlgesinnten, worin es heißt: Uns liegt die Pflicht ob, das Land vor einer Wiederkehr zerrüttender Agitationen zu bewahren und eine neue Aera dem politischen Leben zu eröffnen, welches zu seinem Fundamente eine rationelle Organisation der örtlichen Selbstregierung (autonomie administrative locale) erfordert. Wir haben die Grundlagen der Selbstregierung gelegt in Institutionen, die seit ihrer Verleihung noch nicht Zeit gehabt haben, die Probe zu bestehen. Wir wollen, daß sie unverkürzt fortbestehen, indem wir uns vorbehalten, sie je nach den Bedürfnissen der Zeit und des Landes weiter zu entwickeln.

Ein kaiserlicher Ukas dehnt die Amnestie auf die Insurgenten in den westlichen Provinzen Rußlands aus.

Augsburg, 12. April. Die „Allgemeine Zeitung" vom heutigen Tage enthält eine ihr aus guter Hand zugegangene Correspondenz aus Turin, nach welcher der Kaiser Napoleon bei Victor Emanuel habe anfragen lassen, ob derselbe bereit sei, ihm mit 60,000 Mann zur Seite zu stehen. Die Correspondenz fügt hinzu: General Cialdini habe sich für die Möglichkeit der Gewährung ausgesprochen.

London, 12. April. Der „Observer" will wissen, daß die nach Petersburg gesandten Noten allerdings identisch seien, und zwar weniger kriegerisch als Frankreich, weniger zahm als Oesterreich vorgeschlagen. Die Großmächte beständen auf Erfüllung der Bestimmungen der Wiener Congreßakte; ob Polen das genügen werde, sei freilich fraglich.

Krakau, 12. April. Der heutige „Czas" enthält folgende Nachrichten: Czechowski an der Spitze von 1500 Insurgenten behauptet sich in den Bergen von Swienty Krzyz (Heiligenkreuz, zwischen Kielce und Opatow) und eine andere Schaar von 1000 Mann unter Geringer nicht weit davon in Brody. Der Graf Branicki (der als diplomatischer Agent von Langiewicz in Paris genannt wurde) und Chojecki haben den Stadtpräsidenten Sigismund Wielopolski gefordert.

Der Czas veröffentlicht einen von den Russen vertheilten gedruckten Aufruf an die Bauern, des Inhaltes: „Die hochwohlgebornen Herren haben eure Grundstücke an sich gerissen; duldet das nicht! Hättet ihr beschlossen, alle Edelhöfe nieder zu brennen und die Besitzer zu ermorden, so würde der König Ruhe haben und die Obrigkeit geehrt sein."

Breslau, 11. April. Der „Breslauer Zeitung" ist ein Telegramm aus Krakau vom heutigen Tage zugegangen, demzufolge hat eine neue Insurgentenschaar unter der Führung des Majors Lopacki die Stadt Polaniec (an der Weichsel im Gouvernement Sandomir gelegen) besetzt. Es haben weitere Gefechte bei Mingos in Podlachien, bei Kalwarya in Augustowo und bei Lodz in Masowien stattgefunden.

Warschau, 11. April. In Folge der Vorstellung des Großfürsten Statthalter ist die Demission des Erzbischofs Felinski aus dem Staatsrathe des Königreichs Polen vom Kaiser genehmigt worden.

Paris, 11. April. (K. Z.) Dem heutigen „Moniteur" zufolge greift der polnische Aufstand vornehmlich im Gouvernement Augustowo um sich, und die Nachricht von der russischerseits bei Koslowaruda erlittenen Schlappe bestätigt sich.

Zur Cartell-Convention von 1857.

Bereits in mehreren Artikeln (vom 25. und 26. Februar und vom 11. April) ist von uns die Convention vom 8. August 1857 ausführlich beleuchtet und die Unzulässigkeit derselben aus politischen und allgemeinen Rechtsgründen nachgewiesen worden.

Es geht uns über denselben Gegenstand noch eine Zuschrift zu, welche beweist, daß auch noch aus andern in jenen Artikeln noch nicht erörterten Gründen zur Rechtsgiltigkeit dieses Vertrages die Genehmigung der Volksvertretung erforderlich gewesen wäre.

Die Convention enthält eine Reihe von Bestimmungen, die nicht nur nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, sondern die auch nach bestimmten positiven Geboten der Verfassung nur durch ein Gesetz, also nur mit Zustimmung der Volksvertretung, hätten getroffen werden können.

1. Die Convention bestimmt im Art. 19, daß russische Civil- oder Militairbeamte, die unbefugterweise auf preußischem Gebiete eine amtliche Handlung vorgenommen haben, nach ihrer Verhaftung den russischen Behörden ausgeliefert werden sollen, um von diesen „nach den Gesetzen des Landes", d. h. hier nach russischen Gesetzen, bestraft zu werden.

Aber nach Art. 7 der Verfassung darf „Niemand", also auch ein Ausländer nicht, „seinem gesetzlichen Richter entzogen werden." Der gesetzliche Richter in diesem Falle ist bis auf den heutigen Tag der preußische Richter, nicht der russische. Ferner sollen nach § 3 des Strafgesetz-Buchs auch Ausländer für Verbrechen und Vergehen (hier das Vergehen des § 104 St.-G.-B.) nach preußischen, nicht etwa nach russischen Gesetzen bestraft werden.

2. Die Convention bestimmt in einer Reihe von Artikeln, daß russische Unterthanen, die auf russischem Gebiete Verbrechen oder Vergehen begangen haben, an Rußland ausgeliefert werden müssen, und daß andere, wie u. A. nicht gehörig legitimirte Personen ausgeliefert werden können, natürlich, nachdem sie in beiden Fällen vorher verfolgt und verhaftet worden sind.

Aber nach Art. 5 der Verfassung ist eine „Beschränkung der persönlichen Freiheit, insbesondere eine Verhaftung" nur „zulässig", unter den „Bedingungen und Formen", die „das Gesetz bestimmt." Das Gesetz bestimmt aber (§ 4 St.-G.-B.): „Wegen der im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen findet in Preußen in der Regel keine Verfolgung und Bestrafung statt." Die einzige auf „Ausländer" sich beziehende Ausnahme ist die, wenn ein solcher „im Auslande gegen Preußen eine in diesem St.-G.-B. als eine hochverrätherische oder als eine Majestätsbeleidigung bezeichnete Handlung oder ein Münzverbrechen begangen hat." Ferner gestattet das Gesetz (vom 12. Februar 1850) eine „Verhaftung" überhaupt, und selbst eine „vorläufige Ergreifung und Festnahme" nur unter der Bedingung, daß eine „strafbare Handlung" vorliegt. Verbrechen oder Vergehen von Ausländern im Auslande begangen, sind aber in Preußen (nur mit den erwähnten Ausnahmen) keine „strafbaren Handlungen." Daß die Auslieferung gemeiner Verbrecher und diejenige Beschränkung der persönlichen Freiheit von Landstreichern und Bettlern, die man „Ausweisung" nennt, nicht gegen das Recht überhaupt streitet, versteht sich von selbst. Jedenfalls sind Auslieferungsverträge, in soweit sie Bestimmungen enthalten, die nur durch ein Gesetz getroffen werden dürfen, nicht eher rechtsgiltig, als bis alle Factoren der gesetzgebenden Gewalt ihnen zugestimmt haben. In keinem wirklich constitutionellen Staate, und namentlich in England nicht, treten jemals solche Verträge ohne Zustimmung des Parlamentes in Kraft.

3. Die Convention steht im Widerspruch zu dem preußischen Recht nicht bloß den russischen Unterthanen gegenüber, sondern auch gegenüber den preußischen Staatsbürgern. Art. 14 bestimmt nämlich, daß „Deserteure und ausgetretene Militairpflichtige" ohne Weiteres und sofort ausgeliefert werden sollen, auch wenn sie „wegen eingegangener Privatverbindlichkeiten" sich in „persönlicher Haft" befinden, oder wenn sie überhaupt „Verbindlichkeiten gegen Privatpersonen übernommen" haben sollten, „an deren Erfüllung sie durch die Auslieferung verhindert werden. Der preußische Staatsbürger wird in diesem Falle „zur Geltendmachung seiner Rechte" ganz ausdrücklich an die russische „Behörde" verwiesen.

Damit entzieht die Convention dem Art. 7 der Verfassung zuwider den russischen Schuldner „seinem gesetzlichen Richter" und zwar zum Nachtheil des preußischen Gläubigers; ohne daß, wie Art. 9 der Verfassung gebietet, für die damit verbundene Entziehung oder doch Beschränkung seines „Eigenthums" (denn das, was der Schuldner ihm zu leisten hat, ist sein Eigenthum) ihm eine Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes" auch nur in Aussicht gestellt würde.

Die frühere Convention war zu einer Zeit abgeschlossen, als der Krone die gesetzgebende Gewalt allein zustand; aber ihre Bestimmungen hatten nur gesetzliche Kraft für denjenigen Zeitraum, für den sie eben abgeschlossen war, nämlich für die Zeit vom 20. Mai 1844 bis zum 19. Mai 1856.

Einweihung des Denkmals für die mit der Amazone Verunglückten.

Am 11. d. M. fand in Berlin die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches die Familien der mit der „Amazone" untergegangenen Schiffsoffiziere dem Andenken dieser und ihrer Cameraden errichtet haben. Dasselbe ist in den letzten Wochen auf dem freien Platze des Invalidenparkes, an der Einfahrt der Invalidenstraße mit der Front gegen dieselbe erfolgt. Gegenwärtig waren der Admiral Prinz Adalbert, der Kriegsminister, General-Major v. Rieben und sämmtliche dort anwesende Marine-Offiziere, Cadetten und Mannschaften, sowie der Marineprediger Ulich. Ferner der General-Feldmarschall v. Wrangel, der General v. Alvensleben 2c. Um 11 Uhr erschienen Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz, worauf sofort die Feier durch Enthüllung des Denkmals begann. Es machte einen ergreifenden Eindruck, als während des Gesanges die trauernden Mütter, Schwestern und Verwandten die mitgebrachten Kränze unter Thränen auf den Stufen des Denkmals niederlegten.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begrüßte die Offiziere, Cadetten und Mannschaften der Marine mit einer kurzen Ansprache. Er nehme die Gelegenheit wahr, lauteten ungefähr die Worte, ihnen zu sagen, welche große Theilnahme er auch ihrer Waffe widme. Wie schmerzlich auch der Verlust sei, so dürfe dennoch diese Einweihung nicht betrüben. Denn wie das kürzlich bei Gibraltar eingeweihte Denkmal dem ersten Kampf und Siege unserer jungen Marine errichtet sei, so sei dies Denkmal ihrer treuen Pflichterfüllung bis zum Tode gewidmet. Dem König und seiner Pflicht treu zu sterben, sei die Ehre und Sache jedes Preußen. Darin wollten Sie Alle feststehen.

Das Denkmal selbst besteht in einem Obelisken aus schwarz-weiß gesprenkeltem schlesischen Granit, der sich etwa 20 Fuß hoch auf einer dreistufigen Treppen-Unterlage erhebt. In den vier Seiten des Sockels sind Erztafeln eingefügt, welche in erhabener vergoldeter Schrift die Namen der sämmtlichen verunglückten 114 Seeleute nach ihrem Dienstrange enthalten. Der Entwurf des Denkmals ist von dem Königl. Baumeister v. d. Hude, der auch dessen Ausführung mit großer Sorgfalt geleitet hat. Frische Gartenanlagen nach der Anordnung des Königl. General-Garten-Directors Lenné werden das Denkmal umgeben.

Stadt-Theater.

Die gestrige Vorstellung von Marschners Oper „Der Templer und die Jüdin" hatte sehr viel gut zu machen, um die Erinnerung an das vorjährige Erscheinen dieses Werkes vergessen zu lassen. Es liegt aber die Vermuthung nahe, daß dieses Resultat nicht völlig erzielt worden ist und daß man noch sehr lebhaft jenes merkwürdigen Abends gedenken wird, an welchem der schwarze Frack des Regisseurs, eine Hiobspost nach der andern verkündigend, die Romantik der Oper zu Grabe trug und auf die Zuschauer ein ganzes Füllhorn voll der heitersten Ueberraschungen ausschüttete. Eine solche Seite kehrte nun zwar Marschners „Templer" diesmal nicht heraus, aber die Kritik glaubt nicht fehlzugreifen, wenn sie der neuesten Aufführung eine besondere belebende Kraft zuzusprechen gerechtes Bedenken trägt, trotz der Mitwirkung des Herrn Degele, welcher als Templer sein kurzes Gastspiel beschloß. Diese Rolle verleitet feurige Naturen leicht zur Ueberschreitung des künstlerischen Maßes, da die Musik aus dem Gewoge der heißesten Leidenschaften fast gar nicht herauskommt und außerdem in einer Weise das Organ anstrengt, daß die größte Beherrschung des Sängers erforderlich ist, um das musikalisch Darzustellende immer mit vollkommener Schönheit zu geben. So Treffliches, in Stimme und Ausdruck Herrn Degele in einzelnen Scenen nachzurühmen ist, so kann man doch die Leistung im Ganzen von einigem Outriren nicht freisprechen. Der Glanzpunkt des Sängers war die an musikalischen Schönheiten reiche Arie, welche wir kaum früher mit so üppiger Stimmentfaltung, so geistvoll und innig im Ausdruck gehört haben. Namentlich wirkte der reizend melodische, schwärmerisch feurige Mittelsatz, welcher der Erinnerung an die einst geliebte Adelheid von Montebar gewidmet ist, durch den eindringlichen, beseelten Ton ergreifend. Daß der Sänger die Arie um einen Ton tiefer ausführte, können wir ihm nicht verdenken. Selbst bei dieser Erleichterung führt das ungewöhnlich lange und durchweg das höchste Maß der Mittel beanspruchende Musikstück gegen das Ende hin eine Ermüdung herbei. Doch schloß Herr Degele sehr glänzend ab und wurde mit Recht durch einen Ruf in die Scene ausgezeichnet. Weniger konnte die Kritik dem ebenfalls sehr gefeierten Duo mit Rebecca im letzten Act beistimmen. Hier war der Ausdruck zu sehr auf äußerlichen Effect berechnet. Freilich übt das Aufbieten einer überströmenden Stimmkraft, selbst an der äußersten Grenze des Schönen, auf die Menge immer eine blendende Wirkung aus. — Fräul. Hülgerth (Rebecca) litt sehr bemerkbar an der nicht selten großen Unfangbarkeit dieser Partie und an der ganz maßlos benutzten äußersten Höhe des Soprans. In dieser Beziehung ist die Rebecca eine der unbequemsten und undankbarsten Opernpartien, unbeschadet der vielen charakteristischen Schönheiten der Musik. Außerdem sah sich Fräul. Hülgerth durch Unsicherheit im musikalischen Theil an freier Entfaltung ihrer Kräfte verhindert und brachte deßhalb die Rolle nicht zu voller Wirkung. Herr Emil Fischer sang den Großmeister mit bekannter Gediegenheit, aber mit nicht ganz glücklicher Stimmdisposition. Im vorigen Jahre excellirte der Künstler als Bruder Tuck. Sein Nachfolger, Herr Jary, vermochte sich jenen Erfolg nicht zu erringen, hauptsächlich wohl, weil er seine Lieder zu schwerfällig und ohne frischen Humor sang. Herr Sonnleithner (Ivanhoe) hatte seinen Part wieder um eine Arie gekürzt. Das „stolze England" sang er zwar nicht mit niederschmetternder Kraft und Energie, aber recht wohlklingend und gut wirkend. Das Lied veranlaßte sogar einen Hervorruf des Sängers. Den Narren Wamba gab Herr Bieler mit anzuerkennendem Fleiß, aber die hübschen Lieder erregten bei der trockenen Vortragsweise diesmal kein Interesse. Herr Höfel (Richard) hatte nicht genügend memorirt und brachte den Bruder Tuck, der übrigens auch nicht sehr fest war, einmal in große Verlegenheit. Die ganze Oper trug unverkennbare Spuren eines sehr übereilten Einstudirens an sich und zählt nicht zu den glänzenden Thaten der Gesellschaft.

Markull.

dem sie, wie es im Eingange zu der Convention vom 8. August 1857 heißt, abgelaufen" war, konnte sie wohl ohne vorherige Zustimmung der Kammern erneuert, und selbst, wie wirklich geschehen ist, abgeändert worden. Aber rechtsgiltig konnten alle diejenigen Bestimmungen der neuen Convention, durch welche bestehendes preußisches Recht auf's Neue abgeändert wurde, selbstverständlich nur durch einen Act der Gesetzgebung werden.

Die preußischen Behörden und namentlich die Gerichtshöfe sind nicht im Stande, irgend eine mit den Gesetzen in Widerspruch stehende Bestimmung der Cartell-Convention auszuführen, da unseres Wissens dieselbe zwar in der Gesetzsammlung, aber nur mit der Unterschrift des preußischen und des russischen Bevollmächtigten, der Herren v. Manteuffel und v. Brunnow, und mit der unterschriftslosen Notiz publicirt ist, daß sie „ratificirt" sei, und die „Auswechselung der Ratifications-Urkunden zu Berlin am 4. September stattgefunden" habe. Eine „gehörig verkündete Königliche Verordnung", deren Rechtsgiltigkeit von den Behörden nach Art. 106 der Verfassung nicht geprüft werden dürfte, liegt also, so viel wir wenigstens wissen, gar nicht vor.

Jedenfalls aber ist das Abgeordnetenhaus nicht bloß auf Grund des Art. 48, sondern auch auf Grund des Art. 106 der Verfassung eben so berechtigt, wie, zumal unter den gegenwärtigen Umständen, auch verpflichtet, die „Giltigkeit" und „Rechtsgiltigkeit" der Cartell-Convention zu prüfen. Das Resultat der Prüfung kann nicht zweifelhaft sein, und eben so wenig zweifelhaft ist es, daß das Abgeordnetenhaus keinem anderen Auslieferungsvertrage mit Rußland seine Zustimmung geben kann und wird, als einem solchen, der wenigstens keine härteren Bestimmungen enthält, als die mit civilisirten Staaten, mit England, Belgien, der Schweiz u. s. w., abgeschlossenen Auslieferungsverträge.

Die Ehre des preußischen Volkes erfordert es, daß seine Vertreter ihre Pflicht in dieser Sache nicht verabsäumen.

Politische Uebersicht.

Während der letzten Tage hatte die Haltung Rußlands ernstlichere Besorgnisse in Betreff der Entwickelung der auswärtigen Verhältnisse erweckt. In wie weit die heute eingegangene Nachricht von der Amnestie (s. oben unter Tel. Dep.) geeignet ist, diese Besorgnisse zu beseitigen, vermögen wir heute noch nicht zu beurtheilen. Zunächst ist abzuwarten, ob die Amnestie eine so bedingungslose und umfassende ist, wie es nach dem Telegramm zu sein scheint, alsdann ob sie die einzige Concession bleibt. Wie unser Warschauer Correspondent (s. hinten) mittheilt, bleibt Wielopolski im Amte und arbeitet derselbe mit Berg zusammen an einem Reformplan. Ob die Aufständischen die Waffen niederlegen werden, bleibt abzuwarten. Zu bedauern ist, daß Rußland mit der Amnestie so lange gezögert hat. Es hat dadurch die Wirkung dieser Maßregel wesentlich geschwächt.

Aus Berlin wenig Neues. Die Agitation in der Militairfrage nimmt dort ihren Fortgang. Der zweite Berliner Wahlbezirk hat eine Resolution angenommen, in welcher er erklärt, daß es der Würde des Abgeordnetenhauses entspreche, wenn dasselbe „die Berathung der Militairnovelle bedingungslos ablehnt". Diese Resolution wurde jedoch nur mit schwacher Majorität angenommen. Der Abgeordnete Runge, Stadtverordnetenvorsteher Kochann, Abgeordnete Langerhans, Dr. Neumann sprachen gegen denselben. Wir haben bereits auseinandergesetzt, weßhalb wir ein derartiges Vorgehen der Berliner Wählerversammlungen nicht billigen können. In den Provinzen wird dasselbe hoffentlich nicht viel Nachahmung finden. Die großen Principien, nach welchen die Militairfrage zu entscheiden ist, stehen fest: in Bezug auf sie sind die liberalen Abgeordneten, so wie die überwiegende Mehrzahl der Wähler einig. Ein wiederholtes Aussprechen dieser Principien halten auch wir für zweckmäßig, keineswegs aber Resolutionen, welche dem Abgeordnetenhause erklären, auf welchem Wege und in welcher Form es für diese Principien wirken und kämpfen soll.

Uebrigens glauben wir, daß diese Agitation nur eine kurze und keineswegs verhängnißvolle Episode bilden wird. Eine einmüthige Haltung des Abgeordnetenhauses wird unzweifelhaft das Resultat der schwebenden Verhandlungen sein. Im Interesse der Sache wäre nur zu wünschen, daß die Angelegenheit so schnell als möglich ihre Erledigung finden möge.

Die Kammer-Correspondenz schreibt: In der Militair-Frage hat sich die parlamentarische Situation nicht geändert. Zur Beseitigung eines vielverbreiteten Irrthums mag bemerkt sein, daß der in dieser Frage bestehende Gegensatz innerhalb der liberalen Majorität durchaus nicht dahin geht, ob der Gesetzentwurf der Militair-Commission oder die Waldeck-Kirchmannsche Resolution angenommen werden soll, sondern dahin, ob Amendirung der Regierungsvorlage oder nicht. Entscheidet sich die Majorität für das Erste, so ist damit noch keineswegs die unveränderte Annahme jenes Gesetzentwurfs der Militair-Commission ausgesprochen; entscheidet sie sich für die zweite Alternative, so ist damit an sich weder über die Annahme einer Resolution überhaupt, noch über die Annahme der Waldeck-Kirchmannschen entschieden; die letztere scheint in der Fassung, wie sie vorliegt, wenig Aussicht auf Zustimmung zu haben. Uebrigens gewinnt die an dieser Stelle fortwährend betonte Hoffnung, daß es schließlich gelingen werde, eine einigende Form zu finden, immer mehr Anhalt. So offen der einmal bestehende Gegensatz hier zugestanden und dargelegt worden ist, so bestimmt darf auch versichert werden, daß man gut thut, die Gefahr einer Spaltung oder Sprengung der Majorität nicht zu überschätzen: nicht jede dunkle Wolke bringt ein Gewitter.

Deutschland.

+ Berlin, 11. April. In der gestrigen Fractions-Versammlung der deutschen Fortschrittspartei ist über die schleswig-holsteinische Frage und über die allgemeine politische Situation verhandelt worden. Nach einer längern Discussion hat Abg. Löwe (Dortmund) seinen Antrag auf Erlaß einer Adresse an den König, in welcher die ganze Lage des Landes mit ihren inneren Verwicklungen und ihren äußeren Gefahren dargelegt werden sollte, zurückgezogen. Dagegen wurde, wie gemeldet, der Twestenschen Interpellation zugestimmt.

Die Budget-Commission wird ihre Arbeiten erst dann wieder aufnehmen, wenn die Militair-Commission ganz fertig ist; eine Anzahl Mitglieder gehören nämlich beiden Commissionen an. Die Rechnung für 1859, die Vorlage für 1862 und der Militair-Etat für 1863, also die principiell wichtigsten Budget-Angelegenheiten, sind noch von der Commission zu berathen.

— (H. N.) Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, beabsichtigt die Regierung in Frankfurt wieder ein Preß-filiale herzustellen, wie ein solches zu Zeiten des Herrn von Manteuffel sel. dort unter der Leitung des Herrn Reg.-Raths Zittelmann bestand. Zu diesem Zweck soll bereits der Regierungsassessor v. Falk in Sigmaringen Weisung erhalten haben, nach Frankfurt abzureisen, um diesen wenig beneidenswerthen Posten zu übernehmen.

— Wie die Kreuzzeitung hört, haben die trauernden Gründer des Amazone-Denkmals auch eine kleine Stiftung gegründet für solche Angehörige der Marine, die ihre Ernährer im Seedienst verloren haben.

— In England haben sich verschiedene Schiffsunternehmungen zu dem Zwecke gebildet, die Blokade der amerikanischen Unions-Regierung zu durchbrechen und Baumwolle nach Europa zu schmuggeln. Einzelne Schiffe kommen glücklich durch, andere werden aufgebracht. Jetzt sind auch an hiesige, mit England in Verbindung stehende, Baumwollhandel treibende Handlungshäuser diesfällige Erbietungen gelangt, jedoch durchweg zurückgewiesen worden.

— Behufs der Abwehr der im Königreich Polen unmittelbar an der Grenze des Inowraclawer Kreises (Regierungsbezirk Bromberg) herrschenden, diesen Kreis bedrohenden Rinderpest ist jetzt ein Militaircordon aufgestellt, und der Generalmajor und „Districtscommandeur" v. Lehwaldt hat nun unterm 31. März die den Militairwachen und Posten ertheilte Instruction also bekannt gemacht: „Wenn Personen die Grenze überschreiten wollen, so werden sie vom Militair mit „Halt" angerufen, welchem Anrufe unbedingt Folge zu leisten ist. Sollten die Angerufenen auf ein dreimaliges „Halt" nicht stehen bleiben, vielmehr die Landesgrenze überschreiten oder gar gegen die Militairposten und Patrouillen selbst vorgehen, so sind diese angewiesen, von ihrer Schußwaffe jeden Gebrauch zu machen".

Aus Schleswig-Holstein, 8. April. Nach Mittheilungen eines dänischen Marineofficiers wird gegenwärtig in Schottland für Rechnung der dänischen Marine ein eisernes Kuppelschiff „Rolf Krake" erbaut, das zwei Thürme erhalten soll, welche nur 4 Fuß über dem Verdeck hervorragen und deren jeder für zwei Kanonen eingerichtet wird. Diese Thürme ruhen auf einem zweiten Verdeck und können von dort aus gedreht werden. Das erwähnte Kuppelschiff wird nicht allein an den Küsten, sondern auch in der Ostsee benutzt werden können, und wird, wenn vollständig armirt, 6 bis 7 Fuß über dem Wasser emporragen.

Frankreich.

Paris, 10. April. Die Situation hat sich mit einem Male wieder verwickelter gestaltet. Rußland soll alle Einmischung zurückweisen, und es ist sogar die Rede von einer in diesem Sinne gehaltenen Depesche des Fürsten Gortschakow, die nicht nur energische Beschwerde erhebe über die Reise des Fürsten Metternich und die ganze Haltung Frankreichs, sondern auch geradezu erkläre, wenn man den Krieg wolle, so sei Rußland bereit. — Prinz Napoleon verschiebt seine Reise gewiß nicht um der Wielopolskischen Angelegenheit willen, wie man sagt. Es scheint, daß der Handel noch unangenehmer geworden ist; der Brief des Grafen S. Wielopolski konnte hier natürlich nicht auf Publicität rechnen, aber der Graf hat allen Mitgliedern des diplomatischen Corps ein Exemplar zugesandt. Es heißt, der Prinz Napoleon wolle nun auch seine Antwort an die Oeffentlichkeit gelangen lassen.

— Aus Paris wird der Wiener General-Correspondenz berichtet: „Herr v. Budberg begab sich gestern (4. d. M.) zum Kaiser und überreichte ihm eine aus Petersburg erhaltene Note. Sie soll denselben so heftig irritirt haben, daß er vom Sessel förmlich aufsprang und den russischen Botschafter sehr hart anging. In hiesigen competenten Kreisen geht man sogar so weit, zu behaupten, daß die von Napoleon III. im Jahre 1858 an Herrn v. Hübner gerichteten wohlbekannten Worte im Vergleich zu jenen, womit er dieses Mal Herrn v. Budberg abfertigte, ganz und gar inoffensiv gewesen seien."

Von der französischen Grenze, 10. April, wird der „K. Z." geschrieben: Prinz Napoleon hat seine Reise nach Egypten um einige Tage verschoben. Sie wissen, was das bedeutet. — In den Tuilerien ist man sehr ungehalten über das herausfordernde Benehmen des russischen Cabinets. Der Kaiser der sich persönlich verletzt fühlt, soll in Gegenwart mehrerer Personen geäußert haben: „Ich hätte vom Czaren Alexander erwartet, daß er meiner Stellung mehr Rücksicht schenken werde." Sie dürfen jedenfalls auf eine accentuirtere Politik Frankreichs gefaßt sein. Ueber Oesterreich sind in den diplomatischen Kreisen von Paris Gerüchte im Umlauf, deren Echo ich in einem Briefe finde, der von einem Manne herrührt, welcher dem Gesandten eines der großen Staaten von Europa nahe steht, und die, wenn auch nicht zu verbürgen, doch zu beachten sind. Es scheint, daß man in Paris glaubt, Oesterreich weigere sich nur dem Scheine nach, mit dem Westen gemeinschaftliche Sache zu machen. Im Geheimen sei Franz Joseph mit Napoleon III. übereingekommen, daß er im Falle eines Krieges gegen Rußland mit Frankreich halten wolle; Oesterreich wolle seine ehemalige Stellung in Deutschland wieder erobern, und es fühle sehr wohl, daß der beste Weg zu dieser Wiedereroberung die Bekämpfung von Rußland sei. Von anderer Seite wird mir gemeldet, daß Herr Drouyn de Lhuys wohl jetzt sehr friedlich thue, daß er aber auch in dem Falle sein Portefeuille nicht niederlegen würde, wenn Frankreich in einen Krieg gegen Rußland ohne Oesterreichs Hilfe verwickelt werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. April. Aus einer Notiz in der „Snällpost" geht hervor, daß die Polen nicht mehr lange in Malmö verweilen werden; wohin sie aber gehen, wird nicht gesagt.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 12. April. Vor ein Paar Tagen sprachen die nächsten Anhänger des Markgrafen Wielopolski von demselben als von dem gewesenen Chef der Regierung und bedauerten, daß das Land ihn verloren hat; seit vorgestern aber halten sie seine Stellung in der Regierung als wieder befestigt, und hegen die Ueberzeugung, daß er mit General Berg sich ganz gut vertragen wird, und daß die Kenntniß des Landes bei dem Einen, und Erfahrung in der Verwaltung bei dem Andern, sich zu einer heilsamen Wirksamkeit vereinen werden. Auch arbeiten beide gemeinschaftlich an einem Plan für das Königreich, und ist, wie mir von zuverlässiger Seite versichert wird, der Markgraf mit der Bereitwilligkeit sehr zufrieden, die Graf Berg auf Befehl des Kaisers zeigt, um die Ansprüche der Polen so weit es irgend geht zu befriedigen. — Wielopolski hat sich bis jetzt zu sehr als Doctrinär gezeigt, der seine Theorien höher als die Wünsche und selbst als die Bedürfnisse des Volkes stellt, weßhalb es nicht anzunehmen ist, daß er diesmal der wahre Ausdruck der Polen sein wird. Der Brief des Sohnes Wielopolskis an den Prinzen Napoleon, von welchem es nicht zu bezweifeln ist, daß er die Approbation des Vaters gehabt hat, ist eine weitere Veranlassung, den Markgrafen beim Volke verhaßt zu machen, da darin die Leiter des Aufstandes, denen das Volk beistimmt, als Häupter der Meuchelmörder bezeichnet werden. — Der Plan übrigens, der aus der gemeinschaftlichen Arbeit Wielopolskis und Bergs hervorgehen soll, soll, wenn vom Kaiser acceptirt, erst nach Besiegung des Aufstandes bekannt gemacht werden. Ist aber anzunehmen, daß der Aufstand jetzt, wo er bereits eine große Ausdehnung angenommen hat, und bis ins Innere Rußlands hineinreicht, wo sich demselben bereits Bakunin, das Orakel der russischen Jugend, offen angeschlossen hat, besiegt werden wird? Die nächste Zukunft wird es uns zeigen. Denn wenn die Besiegung nicht bald geschieht, so wird der Aufstand inzwischen so anwachsen, daß an eine Besiegung desselben nicht mehr zu denken sein dürfte, und Rußland wird in allen seinen Theilen eine Revolutions-Epoche durchmachen müssen, deren Verlauf nicht abzusehen ist. — Der gestrige Dziennik bringt die Annahme von Seiten des Kaisers der Demission des Erzbischofs Felinski's und Stawiski's als Mitglieder des Staatsraths. Das Gerücht also, daß Felinski seine Demission zurückgenommen hätte, war unbegründet. Die Annahme aller anderen Demissionen wird der Reihe nach wohl bald bekannt gemacht werden, und der Staatsrath also seines bürgerlichen Zusatzes ganz entblößt sein. Zwar meldet die Kreuzzeitung, die auch für uns hier ein halboffizielles Blatt ist, daß neue Ernennungen in Aussicht sind, aber wenn die Leute, welche die Kreuzzeitung nennt, zu Mitgliedern des Staatsraths und zu Staats-Referendaren ernannt werden sollen, so ist an eine Aufrechthaltung dieser Institution wahrlich nicht mehr zu denken und sie wird ein Gegenstand des Spottes werden. — Von den Kampfplätzen sind wir in den letzten Tagen ganz ohne Nachricht und auch der Dziennik Powszechny schweigt. Abermals heißt es, daß er beschlossener Maßen den Aufstand todtschweigen wird. — Zu den Feiertagen waren viele junge Leute hier zum Besuch und begaben sich jetzt wieder zu den verschiedenen Insurgenten-Abtheilungen, die im ganzen Lande herum verbreitet sind. Am stärksten jedoch sollen sie im Augustowoschen vertreten sein, wo, wie versichert wird, viele und vorzügliche Waffen in ihren Händen sind. Die Bauern im Augustowoschen sind von jeher frei von Robot und, in ihren Wäldern zu Jägern fast erzogen, haben sie in früheren Zeiten die besten Schützen in der polnischen Armee abgegeben, weßhalb dort die Betheiligung der Bauern sehr stark sein soll. — Von hier aus werden viele Bedürfnisse der Insurgenten besorgt, hauptsächlich Kleidungsstücke in großer Zahl.

Krakau, 10. April. Gestern wurde hier der frühere preußische Abgeordnete Bentkowski von der Polizei verhaftet; die Ursache der Verhaftung ist noch nicht bekannt. Circa 30 junge Leute aus dem Großherzogthum Posen wurden unter Militairbegleitung nach Myslowitz transportirt.

— Ueber die bereits am Sonnabend telegraphisch signalisirte Affaire bei Olschanka bringt die „Pr.-L. Z." nunmehr folgende Details aus Lyck: Am 7. April war von hier aus den ganzen Nachmittag bis 8 Uhr Abends ein großes Feuer in der Gegend von Grajewo und Raygrod zu sehen. In dem Walde bei dem Gute Olschanka, ¼ Meile von Suwalki, hielten sich über 3000 wohlbewaffnete Insurgenten auf. In Suwalki selbst war wenig russisches Militair (circa 1000 Mann), da die übrigen Truppen die umliegenden Städte und Dörfer besetzt hatten. Dieses benutzten die Insurgenten und marschirten des Nachts bis kurz vor Suwalki bei dem Gute Olschanka in den Wald. Hier setzten sie sich fest. Als die Russen dies erfuhren, rückten sie den Insurgenten entgegen und griffen die Vorposten an. Diese zogen sich aber bei dem Gute Olschanka in den Wald zum Hauptcorps zurück. Da kamen die Russen auf das Gut und fragten die Besitzerin und ihre Tochter, welche vor der Thüre standen, ob sich im Gute Insurgenten aufhielten. Da sie eine verneinende Antwort erhielten, schossen sie die Tochter nieder; die Besitzerin wurde schwer verwundet. Jetzt wurde das Gut untersucht und, obgleich kein Insurgent zu finden war, steckten sie das Gut in Brand. Nun zogen die Russen nach dem Walde, um die Insurgenten dort aufzusuchen. Da umschwärmten aber die Insurgenten die Russen und es entspann sich eine furchtbare Metzelei. Das Terrain bei Suwalki ist eben und so wurden die Russen nach der Stadt zurückgedrängt. Aber auch hier ließen die Insurgenten nicht von der Verfolgung ab; sie jagten die Russen bis hinter die Stadt und nahmen von 14 Kananen, welche auf dem Markte standen, 7 mit sich. Dann zogen sie sich wieder nach den Wäldern zurück, ohne den Einwohnern von Suwalki etwas zu Leide zu thun. Die Russen hatten über 200 Todte ohne die Verwundeten, während die Insurgenten 11 Todte ohne die Verwundeten hatten; außerdem haben die Insurgenten viele Gewehre erobert.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Breslau, 13. April. Die Mittagsausgabe der heutigen „Breslauer Zeitung" meldet, daß zwischen Kolo und Konin ein Treffen stattgefunden habe und zu Gunsten der Polen ausgefallen sei. Die Insurgenten sollen dort zu großen Massen angegewachsen sein.

Danzig, den 13. April.

* Zu der am 15. d. Mts. in Dienst gestellten Kriegs-Brigg „Mosquito" sind folgende Offiziere commandirt: Hassenstein, Lieutenant zur See erster Classe, als Commandant; Butterlin, Lieutenant zur See zweiter Classe, als erster Offizier, sowie die Lieutenants zur See zweiter Classe Beyer und Pirner. Die ärztlichen Functionen am Bord wird der Assistenz-Arzt Dr. Lindenau versehen. Die für das Schiff bestimmten 12 neuen 24pfündigen Geschütze, nach Construction des Obersten Scheuerlein angefertigt, werden erst aus Schweden erwartet. Das Schiff wird also noch einige Wochen im Hafen liegen, ohne seine Ausrüstung vollenden zu können.

* Das bisher in Graudenz stationirte Bataillon des 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45 ist heute hier eingetroffen.

* Zur zweckmäßigen Abwässerung des unterhalb gelegenen Terrains des Danziger Werders ist von den betreffenden Communen die Aulage eines Canals, als Fortsetzung der Vorfluth, von der Rückforter Schleuse ab, auf dem kürzesten Wege in den todten Weichselarm beschlossen worden. Die bezüglichen Arbeiten sollen baldigst in Angriff genommen werden, um endlich einem längst gefühlten Bedürfniß Abhilfe zu gewähren.

± Thorn, 11. April. Von gut unterrichteter Seite vernehmen wir, daß die Erweiterung der hiesigen Festung durch detachirte Forts, wodurch sie ein Waffenplatz ersten Ranges wird, von maßgebender Stelle definitiv beschlossen sei, und sollen bereits zur Ausführung dieses Planes eine und eine halbe Million angewiesen sein. Nach Ausführung

des Planes, so heißt es, würde auch der die Stadt umschließende Hauptwall geschleift und ihr selbst Raum zur Ausdehnung gewährt werden. — Die zur Zeit ausführbaren Vorarbeiten zum Bau der Pfahlbrücke sind in Angriff genommen worden; leider ist der definitive Bescheid vom Kgl. Kriegs- und Kgl. Handels-Ministerim noch immer nicht eingetroffen. — Nach Mittheilungen, welche uns Reisende so wie flüchtende Deutsche machten, herrscht in Polen die vollständigste Anarchie, unter welcher am meisten unsere deutschen Landsleute zu leiden haben. Der Schutz der russischen Truppen ist nichts werth und die Insurgenten bezeugen sich gegen unsere Landsleute seit der Convention vom Februar d. J. und der oft gedachten Auslieferung von Polen aus Preußen feindselig. Der leiseste Verdacht, daß ein Deutscher es mit den Russen halte, reicht hin, das Eigenthum und Leben desselben in die höchste Gefahr zu bringen. Auf solchen unbegründeten Verdacht hin wurde unfern der hiesigen Grenze, bei Dunin, ein deutscher Krugwirth von Insurgenten ermordet. Leider soll dieser Mord nicht mehr eine vereinzelte Thatsache sein. Vor dem Bekanntwerden jener Convention und den Auslieferungen verhielten sich die Insurgenten anders gegen die deutsche Bevölkerung; sie erhoben wohl von ihnen die Steuer zum Kampf gegen die Russen, ließen dieselben aber anderseits unbehelligt und zwangen sie zu keiner directen Theilnahme an der Insurrection.

— (Th. W.) Die zweite Leitung von hier über Culmsee, Graudenz 2c. nach Danzig und Königsberg wurde Ende dieser Woche hergestellt. Vor zwei Jahren ging von Thorn nur ein Telegraphendraht aus, und zwar nach Bromberg; heute gehen von hier 9 Drähte, an welchen zur Zeit 5 Kögigl. Telegraphen-Beamte beschäftigt sind.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. April 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	100	100
loco	45¾	45½	3½ % Westpr. Pfdbr.	87⅛	87⅛
April	fehlt	fehlt	4 % do. do.	—	97⅛
Frühjahr	45½	45¼	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus April . .	fehlt	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88¼
Rüböl April . . .	15½	15¹¹/₂₄	Oestr. Credit-Actien	94	94
Staatsschuldscheine	90⅛	90	Nationale	74	74
4½ % 56r. Anleihe	102	102	1862r. russ.-engl. Anl.	93¾	—
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107	Wechselc. London	—	6.21⅛

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loco fest gehalten, ab Ostsee eher höher; ab Danzig und Königsberg April-Mai wurde zu 72, einzeln zu 72—73 verkauft, zu 73—74 bleibt zu haben. — Oel Mai 31⅞, October 29¼. — Kaffee fest, verkauft schwimmend 4000 Sack Rio, 2200 Sack Rio und circa 3000 Sack loco, meist Rio.

London, 11. April. Schönes Wetter. Consols 92⅝. 1% Spanier 46¾. Mexikaner 33. 5% Russen 95½. Neue Russen 95¼. Sardinier 84½.

Liverpool, 11. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 35,400 Ballen. Middling Orleans 22, Upland 21, Fair Dhollerah 17¼—17¾.

Paris, 11. April. 3% Rente 70, 20. 4½ % Rente 97, 50. Italienische 5% Rente 72, 85. Italienische neueste Anleihe 73, 75. 3% Spanier 50. 1% Spanier 46¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 505, 00. Credit mob.-Actien 1453, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 610, 00.

Danzig, den 13. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9 —130/1—132/4 ℔ nach Qual. 78½/81½—82/83½—84/85½—86 88½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/23—125/27/30℔ von 68½/71½—72/73—74/75—76/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53/52½—50/49 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 47/48—50/51 Sgr.

Gerste kleine 103/105—107/111/112 ℔ von 32/34—36/39 Sgr.
do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/40/42 Sgr.

Hafer von 23/24—26 Sgr.

Spiritus 14⅓ Rthlr. pr 8000% bez.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Ost.

Nur durch billigere Preise konnten am heutigen Markte 180 Lasten Weizen abgesetzt werden, denn die Stimmung ist flau und die Kauflust äußerst geringe. Reichlich fl. 10 pr Last sind die heute gezahlten Preise niedriger als seit acht Tagen anzunehmen. 123℔ bunt fl. 456, 126, 126/7℔ bunt fl. 480, fl. 482½, fl. 485, 128℔ hellfarbig fl. 492, 130/1℔ hellbunt fl. 504, 132℔ bunt fl. 510, 131℔ hellbunt fl. 518. Alles pr 85 ℔. — Roggen sehr fest, 150 Lasten gekauft. 120℔ fl. 306, 121/2, 122℔ fl. 311, fl. 312, 125℔ fl. 318 pr 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 291, fl. 300, fl. 303. — Große Gerste 75℔ 18Lth. fl. 260. — Spiritus 14⅓ Rthlr..

* **London**, 10. April. (Kingsford & Lay.) Vom 27. März bis zum 7. d. blieb das Wetter schön, dann trat etwas Regen ein. Der Wind wehte meistens heftig aus Süden, zwischen West und Ost wechselnd. In diesen 14 Tagen war das Weizengeschäft ohne Lebhaftigkeit, und wo Verkäufe vom Schiff gemacht werden mußten, da konnte man für amerikanischen Winterweizen voll 1s pr Quarter und in einigen Fällen noch billiger ankommen. — Gerste ist ungefähr 1s pr Quarter gefallen und auch die Preise der anderen Sorten Frühjahrsgetreide haben sich kaum gehalten. — Mehl war sehr schwer zu begeben, und Verkäufe von einiger Ausdehnung waren nur zu niedrigeren Preisen zu bewerkstelligen. — Seit dem 27. März sind 27 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 11 Weizen, von welchen mit den von der vorhergehenden Woche übrig gebliebenen gestern noch 17 zum Verkauf waren, darunter 6 Weizen. — In Folge der sehr geringen Anzahl an der Küste liegender Schiffe und da sich nur sehr wenig Neigung zu kaufen zeigte, blieb das Geschäft mit schwimmenden Ladungen äußerst still, und es kamen sehr wenige Umsätze zu letzten Preisen zu Stande, nur für Mais konnte man eine unbedeutende Steigerung erreichen. — Die Zufuhren von fremdem Weizen waren in dieser Woche gut, gering aber von allen anderen Getreidesorten. — Der heutige Markt war nur schwach besucht, englischer Weizen fand langsam Abnehmer zu Montagspreisen, in fremdem fand nur wenig Detailgeschäft statt und für Amerikanische vom Schiff zu räumende Posten hielten sich die letzten Notizen kaum aufrecht. — Gerste, Bohnen und Erbsen waren vernachlässigt. — Hafer blieb fest zu letzten Preisen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. April 1863.

Angekommen: H. Michaelis, Max, Rostock, Ballast. — J. Bos, Catharine Luitgarde, Newcastle, Kohlen. — H. P. Zeplin, Horus, Rostock, Ballast.

Gesegelt: H. Z. Dekka, Stad Geneminden, Zwoller. B. Gull, Lina, Bergen. D. Luwers, Otto, Norwegen. W. Brown, Anna Bella, Perth. J. Stoltenburg, Catharine, Flensburg. W. Fotheringham, Mary Stuart, Goole. H. Diersma, Catharine, Leer. W. Lindberg, tvende Broedre, Norwegen. H. Heerma, Louwina, Aalborg. H. A. Scholtima, Remelia Johanna, Amsterdam. J. Forth, Irwell, Hull. Sämmtlich mit Getreide. — H. N. Schultz, Heinrich Robertus, Liverpool. H. Stephans, Anna Maria, Lowestoff, R. Dawson, Mead, London. H. Hart, Lacie, Hartlepool. C. Leng, Acorn, England. Sämmtlich mit Holz.

Angekommen: L. Reetz, Hermann, Lübeck, Ballast,

Den 12. April.

Angekommen: P. Plambuck, Gustav, Newcastle, Kohlen. — J. N. Boß, Activ, Rostock, Ballast.

Gesegelt: J. Struising, Antoniette Elisabeth, Shiedam. J. Dahm, Franz, Shiedam. H. Olausen, Emilie, Gothenburg. H. Niemann, Herodes, Grangemouth. C. Klikow, Maria, Copenhagen. H. Behn, der Friede, Copenhagen. C. Stolp, Mercur, Newcastle. H. Giezen, Burgemeister Setten, Zwoller. C. White, Secret (SD.), Rotterdam. Sämmtlich mit Getreide. — J. Fießen, Triton, Lowestoff. F. Fretwurst, Niclot, Lowestoff. H. P. Kraeft, Ernst, England. H. Holm, Expectace, Malaga. C. D. Schacht, Speculation, Holland. F. W. Siedler, Danzig, Hull. O. Mulach, Emilie Friederike, Sunderland. Sämmtlich mit Holz.

Den 13. April. Wind: OSO.

Gesegelt: J. F. Dalitz, Victoria, Tyne Dock, Holz. — C. Bradhering, Everdina, Grimsby, Holz. — F. Siedler, Danzig, Hull, Holz. — O. A. Houge, Skulda, Rotterdam, Getreide.

Angekommen: H. Adamson, Cypreß, Swinemünde, Ballast. — J. F. Topp, Colberg, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. April. Wasserstand: 2′ 3″.

Stromab: L. Schfl.

Carl Kethen, N. Rabinowicz, Kamyow, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 40 30 Rg.
W. Weber, ders., do., do., dies., 36 — Wz.
Ch. Kersten, ders., do., do., dies., 40 — Rg.
Ludw. Haase, O. Lewita, do., do., C. G. Steffens S., 32 — Rg.
H. Stegemann, ders., do., do., dies., 32 — Rg.
Joh. Zlottowski, Jaschinski u. Co., do., do., R. Damme, 38 — Rg.
W. Jahnisch, dies., do., do., ders., 39 30 Rg.
F. W. Schüßler, dies., do., do., ders., 34 — Wz.
C. Rehse, H. Turkeltaub, Warschau, do., Otto u. Co., 18 Lst. 19 Schffl. Wz., 14 39 Rg.
H. Tubicke, ders., do., do., dies., 10 15 Wz. 25 17 Rg.
Sam. Kunkel, Joel Taubwurzel, do., do., 41 — Rg.
W. Schulz, M. Glaß, do., do., L. M. Köhne, 30 — Rg.
C. Kawczinski, S. Otto, do., do., B. Toeplitz u. Co., 32 — Rg.
C. Wegener, M. Glaß, do., do., L. M. Köhne, 31 — Wz.
Gott. Bierrath, Joel Taubwurzel, do., Stettin, G. Müller u. Markans, 38 — Rg.
Em. Haller, ders., do., do., dies., 38 — Rg.
L. Sasse, Herm. Meyer, do., do., dies., 36 15 Rg.
W. Heyde, ders., do., do., dies., 37 55 Rg.
Aug. Henschel, ders., do., do., dies., 36 15 Rg.
Gust. Sasse, ders., do., do., dies., 33 20 Rg.
Carl Adam, Isid. Glücksmann, Zakroczin, Dzg., L. H. Goldschmidt S., 42 30 Wz.
Benj. Pfaudke, Jackowski u. Co., Plock, do., A. Makowski u. Co., 30 30 Wz.
Carl Fröschke, dies., do., do., dies., 30 11 Wz.
Aug. Gutsche, dies., do., do., dies., 31 — Wz.
Ad. Scherpe, Nachemin Braff, Zakroczin, do., L. M. Köhne, 34 — Rg.
C. Schulze, H. Goldmann, do., do., C. G. Steffens u. S., 27 30 Rg.
Gottl. Schulze, ders., do., do., dies., 28 — Rg.
C. Kroll, Nachemin Braff, do., do., L. M. Kohne, 28 50 Wz.
Franz Ruschke, Louis Czamanski, Wloclawek, do., ders., 30 — Rg.
Ferd. Schlegel, Bernh. Löwinstein, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 31 — Rg.
Wilh. Thieme, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens S., 32 — Wz.
Heinr. Meißner, Bernh. Cohn, do., do., dies., 30 — Erbs.
Aug. Dierasch, J. Fajans, do., do., R. Damme, 34 — Rg.
Chr. Nagel, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 32 — Wz.
Aug. Gottl. Paarmann, ders., do., do., dies., 27 — Wz.
Chr. Berlin, ders., do., do., dies., 32 — Wz.
Joh. Orlowski, M. A. Goldenring, do., do., P. Collas u. Co., 28 — Rg.
Rob. Kleist, J. Poznanski, Duninowo, do., C. G. Steffens u. S., 23 Lst. Rg., 4 30 Erbs.
Alb. Topolewski, ders., do., do., dies., 21 20 Rg. 5 20 Erbs.
C. Luckow, H. Warschauer, do., do., Kasimir Weese, 33 8 Rg.
Martin Butz, ders., do., do., ders., 33 — Rg.
J. Mosielski, H. Witkowski, Pultusk, do., C. G. Steffens u. S., 28 — Wz.
Ferd. Kempf, F. Friedmann, Dobrzykowo, do., dieselben, 32 30 Rg.
P. Moraciewski, ders., do., do., dies., 36 10 Erbs.
Fr. Krause, Chune Unger, do., do., dies., 37 — Rg.
Aug. Quast, ders., do., do., dies., 35 — Wz.
Jos. Grajewski, F. Friedmann, do., do., dies., 24 — Rg.
Jan. Gorzka, Chune Unger, do., do., dies., 30 — Wz.
Alb. Drenskowski, ders., do., do., dies., 37 — Wz.
Benj. Mündel, F. Friedmann, do., do., dies., 33 — Wz.
Fr. Kujas, Georg Wundsch, Walewskie, do., Th. Bischoff u. Co., 32 — Wz.
Joh. Kujas, ders., do., do., dies., 27 — Wz.
Ferd. Peters, H. Lewinski, Wloclawek, do., L. M. Köhne, 25 — Wz.
Friedr. Greuel, Simon Siegel, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 25 — Wz.
Aug. Buchholz, M. A. Goldenring, do., do., P. Collas u. Co., 32 — Wz.

Frachten.

Danzig, 13. April. London 16s, Lowestoff 15s pr Load □-Sleeper. Ostküste Großbritanniens 3s 3d pr Quarter Weizen, 20s pr Tonne Knochen. Shields 17s 6d pr Load eichen Holz, 12s 6d pr Load fichten Holz. Zaan 20½ fl. Holl. Crt., Maaß 21 fl. Holl. Crt. pr Last Roggen. Stockholm 5 Rthlr. Hamb. Bco. pr Hamburger Last Roggen. Ostküste Jütlands 12 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen. Paimboeuf 54 Francs und 15% pr Last Holz.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 13. April. London 3 Mon. 6.21 Br. 6.20⅞ bez. Hamburg kurz 152 Br. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. ⅜ bez. Warschau 8 Tage 91 Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½ % 103 Br. Staats-Anleihe 4½ % 102 Br., 102 bez. do. 5% 107 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	12	339,29	+ 8,0	NO. mäßig; leicht bezogen.
13	8	338,80	8,8	Südl. mäßig; hell und schön.
	12	338,32	14,0	SSO. frisch; durchbrochen.

Unterzeichneter erhielt so eben neu eingetroffen:
Portraits in Visitenkartenformat der Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich, dargestellt in ihren verschiedenen Rollen als: Jungfrau von Orleans, Beatrice, Gretchen 2c. [308]
Buch- u. Musikalienhandlung von
Constantin Ziemssen.

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten 2c. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.
Die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10. [131]

Lachs-Versendung zu billigsten Marktpreisen.
Von heute ab werde ich frischen Seelachs in großen und kleinen Fischen, stets frisch, marinirten Lachs in Fäßchen und geräucherten Lachs in großen und kleinen Hälften, verschicken. Meinen geschätzten vorjährigen Geschäftsfreunden solches zur Nachricht.
[282] **L. A. Janke.**

Rothes Kleesaat à Centner 12 Thlr. pro Pfund 4 Sgr., offerirt
[283] **L. A. Janke.**

Zur Annahme von Anträgen für die
Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank - Anstalt IN BERLIN
ist gerne bereit
Theodor Tesmer in Danzig, Langgasse 57. [5516]

Guts-Verkauf.
Eine Besitzung ⅛ Meile von einer bedeutenden Kreisstadt Westpreußens, bestehend aus 700 Morgen preuß. Maaß, zur Hälfte sehr guter Weizboden, zur Hälfte guter Roggenboden. Winterung: 50 Scheffel Weizen, 140 Schffl. Roggen, 24 Metzen Rübsen. Sämmtliche Gebäude in sehr gutem Zustande. **Eine Ziegelei, die 1000 Thlr. jährlich Ertrag liefert.** Inventar 12 Pferde, 8 Kühe, 200 Fetthammel, ist Familienverhältnisse halber für 35,000 Thaler, bei 12 bis 15,000 Thlr. Anzahl. sofort zu verkaufen. Das Näh. hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[224] Breitgasse No. 62.
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr und Morgens bis 9 Uhr.

Frisch gebrannter Kalk ist stets vorräthig in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und **Gerbergasse No. 6** bei
[300] **W. Wirthschaft.**

Ein elegantes Reitpferd (Littauer), 5 Jahre alt, guter Renner, ist bei Storka, Fleischergasse No. 40 zu verkaufen. [132]

Echte feine Panamahüte
per Stück nur 24 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., per Dutz. billiger (Früheren Preis das Vierfache) werden auf frankirte Bestellungen per Postvorschuß versandt.
[274] **A. Marcus,** Altona.

Circa 8 Scheffel blaue Lupinen
à Scheffel 1½ Thlr. sind zu haben, Altstädtischen Graben No. 16. [283]

Meine Wohnung habe ich nach der **Drehergasse 25** verlegt. — Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch ferner mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, welche ich auf's reellste auszuführen bemüht sein werde.
Th. Wilda, Maler.
[299] Drehergasse 25.

Ein gewandter **Colporteur** kann lohnende Beschäftigung erhalten bei [330]
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Eduard Hoppe
empfiehlt seinen Salon zum Haarschneiden und Frisiren, Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke 9. [279]

Gasthaus-Empfehlung.
Einem geehrten Publikum und meinen vielen Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das schon früher inngehabte Local in Langfuhr 97, unter der Firma Arndt's Hotel wieder übernommen, und stets mich bemühen werde, Speisen und Getränke aufs beste und billigste zu liefern; die Kegelbahn ist im besten Zustande und bitte ich um geneigten Besuch.
[300] **F. A. Arndt.**

Pensions-Anerbieten.
Pensionäre, welche hiesige Schulen besuchen finden Aufnahme, Aufsicht, Pflege, Nachhilfe u. s. w. bei Pastor **Ebert,** Vorstädt. Grab. 6.

Eine anständige Person, in gesetzten Jahren, die die Hauswirthschaft auf dem Lande selbstständig führen und bei Gelegenheit die Hausfrau vertreten kann, wird — wenn sie sich hierüber durch qual. Atteste ausweist — eine Stelle, auf einem Gute in der Nähe von Danzig nachgewiesen im Gasthause zur Stadt Marienburg (Reitbahn No. 2) [301]

Ein junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen und welcher der englischen und dänischen Sprache mächtig ist, wünscht in einem kaufmännischen Geschäfte eine Stelle. Näheres Baumgartsche Gasse No 4¹. [325]

Einige Lehrlingsstellen
fürs Comptoir und für Laden-Geschäfte weiset nach **Adolf Gerlach,**
[230] Mäkler, Poggenpfuhl No. 10

GERMANIA.



zu Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preuss. Court.

	1863.		1862.		1863 mehr als 1862.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Crt.
1. Neue Anträge im Monat März	1,325	890,777	856	558,215	**469**	**332,562**
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende März	4,142	2,853,263	3,238	1,804,433	**904**	**1,048,830**
3. Reiner Zuwachs vom 1. Januar bis Ende März	Versicherungen. 2,660	1,579,770	Versicherungen. 1,675	905,284	**985**	**674,486**
4. Versicherungsbestand Ende März	23,175	13,305,033	14,306	7,998,557	**8869**	**5,306,476**

Stettin, den 4. April 1863.

Die Direction.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch den Unterzeichneten.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Elbing, den 7. April 1863.

Die General-Agentur für Westpreußen.
Saml. Mendelsohn.

[306]

Heute Mittags 11½ Uhr starb unser jüngster Sohn **Paul Gotthilf**, 3 Jahre alt, an der Bräune. Um stille Theilnahme bitten [338]
H. Rotzoll und Frau.
Danzig, den 13. April 1863.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Gudopp** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [336]
Pasewark, den 12. April 1863.
Setzke, Lehrer.

Die Verlobung ihrer Tochter **Amalie** mit dem Gymnasial-Lehrer Herrn **Gand** hierselbst beehrt sich allen Freunden und Verwandten statt jeder besondern Mittheilung ergebenst anzuzeigen, [276]
Conitz, den 9. April 1863.
F. von Ostrowska.

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Lexika &c.

dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.

Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung,
Langgasse No. 55. [311]

Frische gelbe und blaue Lupinen (Märker), so wie frischer amerik. Pferdezahn-Mais, zu haben bei [303]
Krahmer & Bauer,
Hundegasse 92.

Besten amerikanischen **Pferdezahn-Mais** zur **Saat**, sowie Sämereien aller Art, bei
F. E. Grohte,
Jopengasse 3.
[320]

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage mein

Putz-, Band-, Blumen- & Weisswaaren-Geschäft

von der grossen Gerbergasse No. 11 nach dem Hause

Langgasse No. 43

vis-à-vis dem Rathhause

verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst bewähren zu wollen, wie ich stets bemüht sein werde dasselbe zu erhalten.

F. W. Giesebrecht,
Langgasse No. 43.
[277]

Verkäufliche Güter und Mühlengrundstücke

jeder Größe und bei jeder Anzahlung weiset nach

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [224]
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr, und Morgens bis 9 Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 18. April 1863,
im Saale des Schützenhauses.

Humoristisch-Musikalische Soirée
des Komikers Julius Simon,
Mitglied des Stadttheaters,

unter gefälliger Mitwirkung der Damen **Gerber, Hofrichter** und **Hülgerth**, sowie der Herren **Bartelmann, Bittler, Louis Fischer, R. Fischer, Funk, Höfel, Kurz, Ludwig, Richter** und Concertmeister **Schmidt**. Die Leitung des musikalischen Theils hat Herr **Mäcklenburg** freundlichst übernommen. [319]

Diverse Capitalien, sowohl Stiftungs- wie Privat-Gelder, zur Bestätigung auf ländliche oder städtische Grundstücke, zur 1. Stelle, à 5% Zinsen weiset nach
Adolf Gerlach,
[229] Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

Dienstag, den 14. April, Abends 7½ Uhr.
Im Saale des Gewerbehauses:

Erste

SOIREE

des Mimikers und Physiognomen

Ernst Schulz.

Entrée 15 Sgr. — Billets à 12½ Sgr., sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Weber, Saunier** u. **Anhuth** zu haben. Einlaß 7 Uhr. [323]

Apollo-Saal.

Kladderadatsch-Theater.

Heute Montag den 13. Letzte Vorstellung.

Die Ahnfrau,

oder:
ein hinterpommerscher Edelmann,
oder:
Leute von dunnemals und Leute von jetzt.
(Preis-Stück.)
Hierauf:

Ein preußischer Grenadier.

Anfang 7½ Uhr.
S. Richter,
mech. Künstler.
[322]

Stadt-Theater.

Dienstag, den 14. April. (Abon. suspendu.) Benefiz für Frl. Pittner. **Marie, die Regimentstochter**, komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Hierauf: **Arie und Duett aus Linda von Chamounix**, vorgetragen von Frl. Pittner und Herrn Louis Fischer.
Mittwoch, den 15. April. (VI. Abon. No. 16.) **Undine**, romantische Oper in 4 Acten von Lortzing. [327]

Zu meiner am nächsten Mittwoch stattfindenden Benefiz-Vorstellung, für welche ich das beliebte Volksstück **„Marie und Anne, oder: eine Mutter aus dem Volke“** — gewählt habe, lade ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein.
Henriette Demidoff.

Die Absenderin einer Zuschrift an G., hier aufgegeben am 9. d. Mts., wird inständigst um Angabe einer Chiffre und eines Ortes ersucht, wohin eine Antwort adressirt werden kann. [340]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.